

Der Aargau auf Nachhaltigkeitskurs

Sarah Willi | Corinne Schmidlin | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Der Kanton Aargau bekennt sich zu einer nachhaltigen Entwicklung und setzt sich für deren Umsetzung ein. Ob der Kanton auf Nachhaltigkeitskurs ist, zeigt der umfassende sechste Bericht «Nachhaltige Entwicklung im Kanton Aargau 2024».

Der Nachhaltigkeitsbericht ist eine Momentaufnahme mit Fokus auf die Entwicklungen der letzten vier Jahre in den Nachhaltigkeitsdimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Der Bericht beinhaltet ausführliche Informationen zu 32 Nachhaltigkeits-themen: von der Standortattraktivität über die Bildung bis zur Wasserqualität. Zudem zieht der Nachhaltigkeitsbericht die Agenda 2030 der UNO mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) als Referenzrahmen hinzu. So macht der Bericht beispielsweise auch Aussagen zum SDG 1 «keine Armut» oder zum SDG 15 «Leben an Land» – immer mit Bezug zum Kanton Aargau. Neu enthält der Nachhaltigkeitsbericht auch eine umfassende Klima-berichterstattung, in der die kantonale Klimastrategie evaluiert wird.

Nun werden Sie, liebe Leserschaft, sich vermutlich zu Recht fragen, wie es denn aktuell um die Nachhaltigkeit im Kanton Aargau steht. Erwartet wird bei dieser Frage oft eine Antwort in drei, vier Sätzen. Aufgrund der Komplexität der nachhaltigen Entwicklung, der Themenbreite mit den drei Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt sowie den 17 SDGs der Agenda 2030 ist es jedoch kaum möglich, den umfassenden Inhalt des Berichts auf wenige Sätze herunterzubrechen, ohne dass wichtige Erkenntnisse verloren gehen. Eine fundierte Antwort bedingt eine entsprechende Auseinandersetzung mit dem umfangreichen Inhalt des Nachhaltigkeitsberichts. Der vorliegende Artikel zeigt Ihnen unter anderem, wie Sie sich selbst mit dem Inhalt auseinandersetzen können.

Die Nachhaltigkeitsthemen werden mit je zwei Indikatoren «gemessen» und mit weiteren Fakten ergänzt. So werden beispielsweise im Thema «Integration» Unterschiede zwischen Schweizer Jugendlichen und ausländischen Schülern und Schülerinnen im Bildungssystem thematisiert. Neben den Indikatoren werden weitere Informationsquellen genutzt, um eine differenzierte Einschätzung zum Stand der Themen zu gewährleisten. Die Erkenntnisse aus den Themenkapiteln werden beigezogen, um den Stand der 17 SDGs im Kanton Aargau zu beschreiben. Konkret wurden dazu die SDGs und ihre für die Schweiz formulierten Unterziele analysiert und mit den entsprechenden Themenbereichen in Verbindung gebracht. Die Beschreibung des SDGs 6 (sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen) gründet beispielsweise auf Informationen aus den Themenbereichen «Lebensräume für Tiere und Pflanzen», «Wasserqualität» und «Infrastrukturen und Investitionen». Über die Verknüpfungen verschiede-

Die 32 Themenbereiche des Nachhaltigkeitsberichts als Grundlage für die Beschreibung der SDGs am Beispiel der SDGs 6 (sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen) und 11 (nachhaltige Städte und Gemeinden)



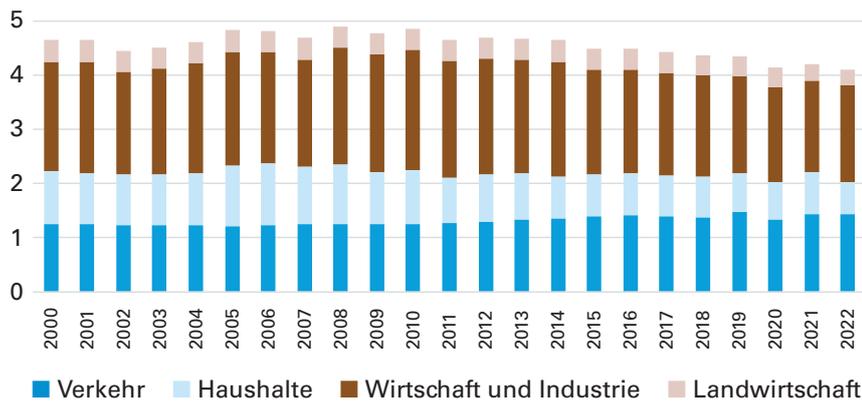
Die 32 Themenbereiche der nachhaltigen Entwicklung: Ihr Stand im Kanton Aargau wird anhand von je zwei Indikatoren und zusätzlichen Cluster-Informationen beschrieben.

Beizug der Fakten aus den Themenbereichen für die integrative Beschreibung des Stands der 17 SDGs der UNO-Agenda 2030 im Kanton Aargau. Als Beispiel wird die Zuordnung der Themenbereiche bei den SDGs 6 und 11 gezeigt.

Quelle: Kanton Aargau

Nachhaltig-keit

Gesamte Treibhausgas-Emissionen im Kanton Aargau in Millionen Tonnen



In den letzten 20 Jahren sind die gesamten Treibhausgas-Emissionen im Kanton Aargau um etwa 20 Prozent gesunken. *Quelle: Ecospeed Region 2024*

ner Themen miteinander wird der integrative Charakter des Berichts sichtbar. Zudem gelten die Beschreibungen des Stands der 17 SDGs als Zusammenfassungen.

Navigieren im Nachhaltigkeitsbericht

Der Nachhaltigkeitsbericht ist als Online-Plattform publiziert: www.ag.ch/nhb. Zwei Erklärvideos veranschaulichen die allgemeine Navigation durch die Plattform sowie spezifisch durch die Klimaberichterstattung. Nachhaltige Entwicklung ist umfassend und komplex, deckt entsprechend aber auch ganz unterschiedliche Interessen ab. Um diesen auf die Spur zu kommen, können die Ergebnisse des Nachhaltigkeitsberichts auf der Plattform nach Themen, SDGs, Nachhaltigkeitsdimensionen und dem Klimamonitoring gefiltert und nach beliebigen Begriffen durchsucht werden. Der Bericht ist auch als PDF zum Download verfügbar. Für einen kurzen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse eignen sich der zweiseitige Flyer oder die Zusammenfassung auf der Online-Plattform (www.ag.ch/nhb).

Motivationen für eine nachhaltige Entwicklung

Unter nachhaltiger Entwicklung versteht der Kanton Aargau ein ausgewogenes Zusammenspiel von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten. Durch einen verantwortungsvollen Umgang mit

natürlichen Ressourcen trägt nachhaltige Entwicklung langfristig zu einem Gleichgewicht lokaler und globaler Ökosysteme bei. Zudem ermöglicht sie gesellschaftlichen Fortschritt und wirtschaftliches Wachstum, ohne die Handlungsspielräume und Grundrechte künftiger Generationen zu beeinträchtigen. «Es ist unser Ziel und unsere Motivation zugleich, den Menschen im Kanton Aargau eine hohe Lebensqualität zu ermöglichen – auch morgen und übermorgen», postuliert Stephan Attiger, Vorsteher des Departements Bau, Verkehr und Umwelt, im Vorwort des Berichts.

Diese Motivation wurde von den vielen Kantonsmitarbeitenden geteilt, die sich an der Erarbeitung des Nachhaltigkeitsberichts beteiligten. An den Inhalten der Themenbereiche im Bericht arbeiteten insgesamt 52 Mitarbeitende aus allen Departementen sowie der Staatskanzlei. Der Bericht wurde unter der Leitung der Fachstel-

le Nachhaltigkeit realisiert – konzeptionell und bei der Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse wurde die Fachstelle zudem von einer interdepartementalen Begleitgruppe unterstützt. Der Bericht konzentriert sich auf die Datenlage zur Nachhaltigkeit und beschreibt die bevorstehenden Herausforderungen, ohne konkrete Massnahmen zu benennen. Er wird jedoch bei der Erarbeitung des Entwicklungsleitbilds des Regierungsrats beigezogen und als strategisches Papier ist dieses schliesslich Basis für sämtliche kantonalen Aktivitäten.

Klimaberichterstattung

Der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht zeigt zum ersten Mal eine umfassende Klimaberichterstattung für den Kanton Aargau. Diese berichtet über die beiden Hauptindikatoren für die Bereiche Klimaschutz (gesamte Treibhausgas-Emissionen) und Klimaanpassung (Anzahl Hitzetage). Zudem werden die Fortschritte in den 14 Handlungsfeldern der Klimastrategie sowie der Umsetzung des Massnahmenplans Klima eingeschätzt und dokumentiert. Die beiden Hauptindikatoren zeigen Folgendes:

Fossile Energieträger (Öl, Gas, Kohle) sind in der Schweiz nach wie vor für rund 85 Prozent aller CO₂-Emissionen verantwortlich. Im Kanton Aargau, wie auch schweizweit, wurden die Treibhausgas-Emissionen in den letzten 30 Jahren um etwa 20 Prozent reduziert. Dies vornehmlich durch Effizienzmassnahmen und den Ersatz von fossilen Energieträgern in den Sektoren «Haushalte» und «Wirtschaft und Industrie». Demgegen-



Leitsätze «Nachhaltigkeit für den Kanton Aargau»

Der Regierungsrat verabschiedete im November 2023 die Leitsätze «Nachhaltigkeit für den Kanton Aargau». Mit den Leitsätzen bekennt sich der Kanton Aargau zur nachhaltigen Entwicklung und legt so die Basis für die Umsetzung von Massnahmen. So beschreibt der Kanton, was er unter Nachhaltigkeit versteht, und zeigt, wie die kantonale Verwaltung die nachhaltige Entwicklung in ihre Tätigkeiten einbinden soll. Mit den Leitsätzen festigt der Kanton zudem sein proaktives und partnerschaftliches Handeln in Sachen nachhaltige Entwicklung.

über sind weniger Fortschritte beim Verkehr zu verzeichnen. Um das Netto-Null-Ziel bis 2050 zu erreichen, ist ein steilerer Absenkpfad nötig: Alle Sektoren müssen sukzessive ihre Emissionen verringern und bis in 25 Jahren weitgehend fossilfrei sein – eine grosse Herausforderung. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfen bis 2050 keine Öl- und Gasheizungen sowie Benzin- und Dieselfahrzeuge mehr in Betrieb sein.

Nana von Felten, Projektleiterin Klima: «Im Rahmen des sechsten Nachhaltigkeitsberichts durften wir erstmals umfassend über den Stand der kantonalen Klimastrategie berichten. Das ist ein super Format und eine gute Gelegenheit, der interessierten Bevölkerung, der Politik wie auch der kantonalen Verwaltung transparent und ansprechend aufbereitet aufzuzeigen, wo wir erfolgreich waren und wo es bei Klimaschutz und Klimaanpassung noch viel zu tun gibt. Der Umgang mit dem Klimawandel betrifft viele Themenbereiche der Nachhaltigkeit. Im Nachhaltigkeitsbericht zeigen wir diese Zusammenhänge mit den «Klima-Spotlights» zu konkreten Klimamassnahmen auf.»

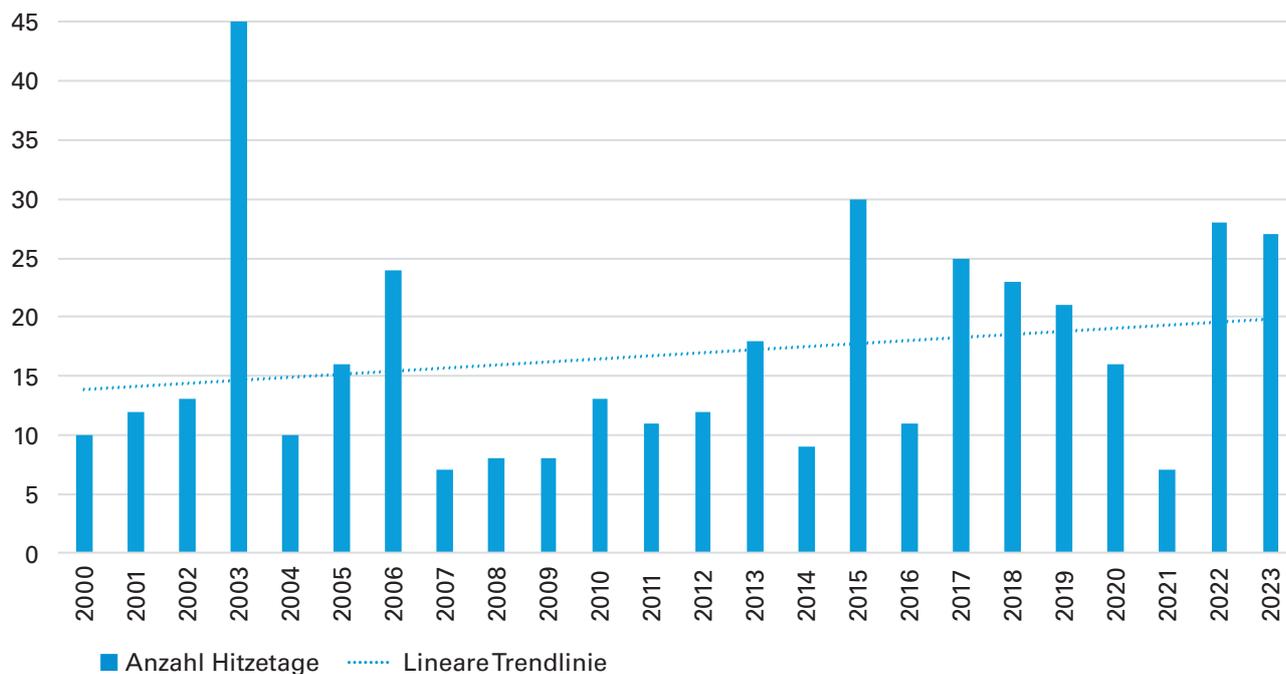
Die durchschnittliche Jahrestemperatur im Kanton Aargau hat sich seit 1864 bereits um 2 °C erhöht. Falls die globalen Treibhausgas-Emissionen zukünftig weiter stark zunehmen, ist im Schweizer Mittelland bis 2060 mit einer Erwärmung um weitere 2 bis 3 °C zu rechnen. Noch erheblicher als die Durchschnittstemperaturen steigen die Höchsttemperaturen. Hitzewellen und Tropennächte werden häufiger und extremer. Die Anzahl der Hitzetage pro Jahr ist ein Mass für die Auswirkungen des Klimawandels. Der 3-Jahres-Durchschnitt der Anzahl Hitzetage bei der Messstation Buchs-Aarau stieg von 13 (1990 bis 1992) auf 21 (2021 bis 2023) an (MeteoSchweiz, 2024). Gemäss den Schweizer Klimaszenarien des National Centre for Climate Services (NCCS) wird sich diese Entwicklung in den kommenden Jahrzehnten verstärken.

Zum Schluss

Der Nachhaltigkeitsbericht zeigt, dass nachhaltige Entwicklung ein komplexes Thema ist. Eine umfassende Betrachtungsweise ist deshalb unabdingbar. Der Bericht präsentiert eine

ganzheitliche Einschätzung und stellt die Entwicklungen transparent dar. Er ist eine fundierte Basis für zukünftige Aktivitäten des Kantons Aargau, unter anderem auch für das regierungsrätliche Entwicklungsleitbild. Zudem dient er als anregendes Nachschlagewerk bei beliebigen Fragestellungen zum Kanton. Mit seinem Bericht zeigt der Kanton Aargau, dass er das Thema Nachhaltige Entwicklung ernst nimmt und proaktiv sowie umsichtig handelt.

Anzahl Hitzetage pro Jahr (Messstation Buchs-Aarau)



Die Anzahl Hitzetage pro Jahr ist ein Mass für die Auswirkung des Klimawandels. Der Trend weist auf einen kontinuierlichen Anstieg hin.

Quelle: MeteoSchweiz, 2024

Welchen Stand hat der Kanton Aargau bei der Umsetzung der 17 SDGs?

Der Kanton erreicht bei den 17 SDGs der UNO-Agenda 2030, ebenso wie die gesamte Schweiz, einen fortgeschrittenen Stand. Trotz positiven Entwicklungen bestehen jedoch weiterhin Herausforderungen in verschiedenen Bereichen. Im Folgenden wird der Stand der 17 SDGs im Aargau kompakt und nach sechs zentralen Querschnittsthemen gegliedert dargestellt.

Klimaschutz – anspruchsvolle Ziele und ein ambitionierter Reduktionspfad



Durchschnittlich 21 Hitzetage pro Jahr – der Aargau schwitzt zunehmend! Die Auswirkungen des Klimawandels sind spürbar. Die Treibhausgas-Emissionen sanken zwar in den letzten 30 Jahren, der Rückgang muss jedoch schneller gehen, um das Ziel Netto-Null bis 2050 zu erreichen.



Der Energie-Kanton Aargau hat eine bedeutende Rolle in der Energiewende. Obwohl der Anteil erneuerbarer Energien langsam zunimmt, besteht hier noch grosser Handlungsbedarf – bis 2050 ist ein vollständiger Umstieg auf erneuerbare Heizenergie in Gebäuden gefordert.

Wirtschaftsstandort – noch nicht ausgeschöpft Potenzial



Der Aargau ist ein typischer und beliebter Wohn- und Pendlerkanton und für Unternehmen im nationalen Vergleich überdurchschnittlich attraktiv. Trotzdem fehlt es an wertschöpfungsstarken Betrieben und viele Fachkräfte arbeiten in den Wirtschaftszentren benachbarter Kantone.



Der Frauenanteil in Kaderpositionen beträgt rund ein Drittel und steigt. Frauen gehen weniger einer bezahlten Erwerbstätigkeit nach und arbeiten öfters Teilzeit. Um das Potenzial der Frauen auszuschöpfen, sollte sich u. a. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern.



Die Kreislaufwirtschaft ist im Fokus. Ihre Umsetzung schreitet jedoch nur langsam voran: von der Verminderung von Food Waste bis hin zum Einsatz kreislauffähiger Baumaterialien. Der Kanton Aargau erkennt die Dringlichkeit und stellt sich dieser Herausforderung aktiv.

Soziale Ungleichheiten, Armut und Gesundheit – weitere Herausforderungen



Im Kanton Aargau lebt ungefähr jede 10. Person in einem Haushalt mit einem Gesamteinkommen unter der Armutsgrenze. Davon betroffen sind vor allem Einelternhaushalte, Personen mit niedrigem Bildungs-

niveau, alleinlebende Erwachsene und Personen mit Migrationshintergrund.



Die ausländische Bevölkerung ist mehr als doppelt so häufig von Arbeitslosigkeit betroffen wie Schweizerinnen und Schweizer. Die Chancen, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten, sind ungleich verteilt. Das kann sich negativ auf die Lebensqualität und Integration auswirken.



Fein und gesund zu essen – oder gemäss der Schweizer Lebensmittelpyramide –, konnte sich im Aargau noch nicht durchsetzen. So beeinträchtigen unausgewogene Essgewohnheiten, wie zu viel Süsses und Salziges, die Gesundheit und erhöhen das Risiko für ernährungsbedingte Krankheiten.



Wer in der Schweiz lebt, hat gute Chancen auf ein langes Leben – auch im Aargau. Doch die unsichtbaren Wunden von psychischen Belastungen nehmen zu. Besonders Kinder und Jugendliche sind davon betroffen. Die Nutzung von Beratungsangeboten für diese Risikogruppen ist angestiegen.

Bildung – Türöffner und Treiber für mehr Innovation



Der Kanton Aargau bietet ein gutes Bildungsangebot über alle Stufen. Die Chancen sind jedoch nicht für alle gleich. Ausländische Schülerinnen und Schüler haben beim Übergang nach der obligatorischen Schulzeit oft grössere Schwierigkeiten als Schweizer Jugendliche.



Es bewegt sich etwas! Rund ein Viertel der Beschäftigten im Kanton arbeitet in sogenannten innovativen Branchen. Gute Ideen sollen geteilt werden, so nimmt der Kanton eine aktive Rolle ein, um den Wissens- und Technologietransfer zu ermöglichen.

Biodiversität und Wasserqualität – Druck nimmt zu



Die Aargauer Bevölkerung wächst überdurchschnittlich und lebt enger zusammen – die Innenentwicklung kommt voran. Doch

Raum und Boden sind weiter unter Druck. Themen wie Siedlung, Verkehr, Landwirtschaft und die Biodiversitätsförderung in Einklang zu bringen, ist komplex.



Die Biodiversitätskrise betrifft auch den Kanton Aargau: Spezialisierte, seltene Arten sind besonders unter Druck. Positiv ist die laufende Aufwertung von Feuchtlebensräumen. Der Aufbau einer grünen, vernetzten und ökologischen Infrastruktur bleibt jedoch anspruchsvoll.



Die Qualität von Grund- und Oberflächenwasser leidet unter Belastungen aus Landwirtschaft, Siedlungen, Industrie und Verkehr und hat sich kaum verbessert. Mit Blick auf die steigenden Nutzungsansprüche durch den Klimawandel erarbeitet der Aargau eine kantonale Wasserstrategie.



Wie stark der Aargau zur Verschmutzung der Meere beiträgt, lässt sich schwer beziffern. Klar ist jedoch, dass Stoffe wie Nitrat, Pflanzenschutzmittel, Medikamentenrückstände und Mikroplastik ihren weiten Weg von den Aargauer Gewässern bis in die Nordsee finden.

Institutionen und Partnerschaften – starkes Fundament für den Aargau



Der Kanton Aargau ist gut unterwegs: mit einem stabilen Staatshaushalt, der Abtragung der Verschuldung und einer überdurchschnittlich effizienten Verwaltung. Dies sind ideale Voraussetzungen, um sich für die nachhaltige Entwicklung zu engagieren.



Nachhaltige Entwicklung gelingt nur miteinander. Der Kanton Aargau setzt auf Partnerschaft. Er arbeitet gemeinsam mit dem Bund und anderen Kantonen und bindet Gemeinden, Unternehmen, Organisationen sowie die Bevölkerung mit ein. Alle sind eingeladen, ihren Beitrag zu leisten.

Auszug aus dem Flyer Nachhaltigkeit – Klima des Kantons Aargau: www.ag.ch/nhb